reformierte
kirche sitzberg

Nr. 12 / 2025/ ZH I719
www.kirche-sitzberg.ch

aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

29. November, 9 – 11:30 Uhr
Chorprobe in der Kirche
Leitung Ursula Jaggi

30. November, 9:45 Uhr
Singgottesdienst zum 1. Advent
mit Ad-hoc-Chor, anschl. Guetzli-Essen
Pfr. Schnitzler, Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Verein Stärnechind

3. Dezember, 14 Uhr
Chile für Chliini
für Kinder von 3 – ca. 6 Jahren
Gabi Tobler, Ursula Jaggi,
Volker Schnitzler

7. Dezember, 9:45 Uhr
Gottesdienst zum 2. Advent
Pfr. Schnitzler, Jeannine Stampfli,
Orgel; Kollekte Mission 21

7. Dezember, 18:30-20 Uhr
Eröffnung des Adventsfensters
im Pfarrhaus mit den
Konfirmand:innen und Pfr. Schnitzler

10. Dezember, 15 Uhr
Adventsstubete für Senioren
im Restaurant Freihof mit Debora
Bachmann und Pfr. Volker Schnitzler

14. Dezember, 19 Uhr
Kolibri-Weihnacht
mit den Kolibri-Kindern, Gabi Tobler,
Pascale Lauener, Ursula Jaggi
(Orgel/Klavier), Pfr. Schnitzler
Kollekte: Stiftung Wunderlampe

21. Dezember, 9:45 Uhr
Gottesdienst zum 4. Advent
Pfr. Christhard Birkner, Jeannine
Stampfli, Orgel; Kollekte: Mission 21

25. Dezember, 9:45 Uhr
Weihnachtsgottesdienst
mit Abendmahl
Pfr. Volker Schnitzler; Claudia Weibel,
Mezzo; Christine Baumann, Viol;
Wolfgang Dautel, Tromp; Ursula Jaggi,
Orgel; HEKS-Weihnachtskollekte

28. Dezember, 9:30 Uhr
Regio-Gottesdienst in Zell
Pfr. Axel Fabian

© Foto: Bernd Niss – Im Fokus

„Und das Wort wurde Terrakotta.“

Bildbetrachtung mit Johannes 1,14

Ein Kind liegt in der Krippe. Nein, nicht irgendein Kind – ein winziges, aus Terrakotta geformtes, kaum zwei Daumen breit. Es lächelt. Der Kopf ist leicht geneigt, wie es Babys eben tun, wenn sie noch nicht wissen, dass die Welt schwer auf ihren Schultern liegt. Die kleinen Hände ruhen geöffnet auf dem Bauch, ein Bild des Friedens, der Ankunft, des Anvertrauens. Keine Pose, sondern: Präsenz.

Und dann: Fotoapparate. Eine ganze Parade alter Kameras steht Spalier – schwarz, silbern, kantig. Manche glänzen noch wie frisch geputzt, andere tragen Patina, den Staub von Jahrzehnten. Ihre Objektive sind allesamt ausgerichtet auf das kleine Kind, wie Augen, die blicken, starren, suchen – oder kontrollieren? Wie eine Armee aus Linsen, die das Bild bannen, statt es betrachten wollen. Die hinteren Kameras verschwimmen in der Tiefe, doch die vorderen wirken übermächtig, riesig – und merkwürdig fehl am Platz.

Ein eigenwilliges Bild für Weihnachten? Vielleicht. Aber ein ehrliches. Denn ist das nicht unsere Perspektive geworden? Wir leben in einer Welt der Bilder, der Filter, der glatten Oberflächen. Schönheit muss inszeniert, „festgehalten“ werden, am besten in 16:9 und mit HDR. Und doch, inmitten dieser Inszenierungsmaschinen liegt es: das Kind. Nicht perfekt gegossen, sondern handgefertigt, mit kleinen Unre-

gelmässigkeiten. Terrakotta eben – aus Erde gemacht, gebrannt, aber nicht glänzend. Unverkennbar menschlich.

„Und das Wort wurde Fleisch“, schreibt Johannes (1,14). Aber ehrlich gesagt: Fleisch? Das klingt eher nach Metzgerei als nach Weihnachten. Roh. Verletzlich. Irritierend. Vielleicht muss das so sein. Denn Weihnachten ist keine Glanzveranstaltung, sondern eine Zumutung für den Himmel. Gott geht allin. Kein goldenes Licht, kein Showeffekt, sondern: Windeln, Stroh, Körpergeruch. Und Terrakotta ist da plötzlich näher dran am biblischen Original als all der Glitzerkram.

Während die Kameras auf das Kind zielen, wirken sie fast ein wenig verlegen. Wie stille Zeugen einer anderen Zeit. Sie wissen noch, wie man wartet auf das richtige Licht, auf den Moment. Keine KI, kein Autofokus. Nur Geduld, Handarbeit – fast wie beim Töpfern. Und vielleicht liegt in ihrer Anwesenheit auch eine stille Umkehr: Die alten Geräte, die sonst das Vergangene festhalten, wenden sich hier einem ganz neuen Anfang zu. Als könnten sie – nach Jahrzehnten der Bilderjagd – plötzlich das echte Bild erkennen: Gott in menschlicher Gestalt.

Aber: Dieses Bild kann man nicht knipsen. Es entzieht sich jeder Linse, jedem Hashtag. Wer es sehen will, muss die Perspektive wechseln. Runter auf Krippenhöhe. Auf Augenhöhe mit dem Kind. Und sich vielleicht auch selbst klein machen, verletzlich, aus Erde geformt. Wer so schaut, erkennt in dem Terrakotta-Kind nicht nur Niedlichkeit, sondern Tiefe. Schönheit, nicht Herrlichkeit im himmlischen Sinne, sondern jene Schönheit, die anziehend ist, weil sie sich verschenkt.

Denn das ist das wahre Wunder von Weihnachten: dass Gott sich nicht über uns erhebt, sondern zu uns herabkommt. Nicht, um uns zu überstrahlen, sondern um mit uns zu leben. Und zu leiden. Und zu lieben. Johannes sagt: *„Und wir sahen seine Herrlichkeit.“* Aber in diesem Kind ist das keine Majestät, die auf Abstand hält, sondern eine Nähe, die uns verwandelt. Eine zärtliche Macht, die nicht zwingt, sondern einlädt.

Vielleicht braucht es dazu nicht mehr als einen Tonklumpen mit einem Lächeln – und ein paar alte Kameras, die endlich das richtige Motiv gefunden haben.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Pfr. Volker Schnitzler

Chile für Chliini

Mit Gabi Tobler, Ursula Jaggi
und Pfarrer Schnitzler in der Kirche
Mittwoch, 3. Dezember, 14 Uhr

Eröffnung des Adventsfensters der Konfirmand:innen

Wir gestalten das Adventsfenster im Pfarrhaus und eröffnen es mit der Gemeinde am 2. Adventssonntag,
7. Dezember in der Zeit von 18:30 Uhr bis 20 Uhr vor dem Pfarrhaus.
Für Guetzlis und heisse Getränke ist gesorgt.

Kolibriweihnacht am Sonntag, 14. Dezember um 19 Uhr in der Kirche

„Der Schatz in der Rumpelkammer“ Krippenspiel von Dörte Heyn

Beim Entrümpeln des Dachbodens ereignet sich die Weihnachtsgeschichte – von der Volkszählung über die Hirten bis zu den drei Königen. Humorvoll und lebendig wird die Geburt Jesu in Szene gesetzt und lädt dazu ein, die Botschaft von Weihnachten neu zu entdecken.

Auch dieses Jahr haben die Kolibrikinder mit Gabi Tobler und Pascale Lauener ein Krippenspiel einstudiert. Wir freuen uns auf viele Gottesdienstteilnehmer.